



Trauerandacht im Oktober 2021

Vielleicht konnten Sie bei der Andacht für unsere Verstorbenen am Freitag, den 08. Oktober 2021 nicht selber dabei sein und mitbeten. Daher bieten wir Ihnen die Texte zum Beten für zu Hause an.

So lasst uns nun mit der Andacht beginnen

legen Sie das Gotteslob bereit – Sie sind eingeladen, die angegebenen Lieder mitzusingen, oder auch zu beten – ebenso können Sie eine kleine Kerze (oder mehrere) für Ihre Verstorbenen entzünden

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes
Amen

Eingangslied: *GL Nr.: 456 Herr, du bist mein Leben*

Wir haben uns jetzt versammelt, um unserer Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten.

In unser Gebet einschließen wollen wir heute ganz besonders
(entzünden Sie Ihre Kerze/n und benennen alle, für die Sie beten und an die Sie denken möchten)

Noch immer müssen wir Abstand halten und dürfen uns nicht so begegnen, wie wir es gerne möchten, obwohl es schon einige Lockerungen gibt. Allmählich dürfen wir wieder mehr unsere alten und kranken Verwandten und geliebte Menschen besuchen. Umarmungen und Nähe sind aber immer noch nicht erwünscht. Daher bleiben Trauernde mit ihrem Schmerz oft allein. Deshalb ist es wichtig, sich im Gebet, auch von zu Hause aus, zu vereinen.

„Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen“, so sagt Jesus – auch über Grenzen hinweg. So lasst uns nun mit der Andacht beginnen:

Einführung:

Sie haben sich heute auf den Weg gemacht, weil sie um einen oder mehrere liebe Menschen trauern. Vielleicht ist das Sterben des geliebten Menschen noch gar nicht lange her, die Herzenswunde also noch ganz frisch und dadurch besonders schmerzhaft. Vielleicht aber belastet sie die Traurigkeit schon eine lange Zeit. Der Abschied von einem geliebten Menschen stürzt uns oft in eine schmerzhaft gefühlswelt, die wir vorher nicht gekannt haben. Die Traurigkeit lähmt alles Lebendige in uns und drückt uns förmlich zu Boden. In diesem körperlichen Ausnahmezustand, erleben wir jeden neuen Tag als eine große Herausforderung. Oft versuchen wir die Traurigkeit zu verdrängen und nicht zuzulassen, denn viel zu groß ist der Schmerz, der damit verbunden ist. Und doch gehört sie zu einem gelingenden Trauerprozess ganz wesentlich dazu. Nur wenn wir die Trauer zulassen und sie annehmen, kann Heilung für uns und unser Innerstes geschehen.

Geben wir uns jetzt eine Zeit, in der wir trauern, weinen und einfach da sein dürfen.

Gebet

Sie haben sich heute auf den Weg gemacht, weil sie um einen oder mehrere liebe Menschen trauern. Vielleicht ist das Sterben des geliebten Menschen noch gar nicht lange her, die Herzenswunde also noch ganz frisch und dadurch besonders schmerzhaft. Vielleicht aber belastet sie die Traurigkeit schon eine lange Zeit. Der Abschied von einem geliebten Menschen stürzt uns oft in eine schmerzhaft gefühlswelt, die wir vorher nicht gekannt haben. Die Traurigkeit lähmt alles Lebendige in uns und drückt uns förmlich zu Boden. In diesem körperlichen Ausnahmezustand, erleben wir jeden neuen Tag als eine große Herausforderung. Oft versuchen wir die Traurigkeit zu verdrängen und nicht zuzulassen, denn viel zu groß ist der Schmerz,

der damit verbunden ist. Und doch gehört sie zu einem gelingenden Trauerprozess ganz wesentlich dazu. Nur wenn wir die Trauer zulassen und sie annehmen, kann Heilung für uns und unser Innerstes geschehen.

Geben wir uns jetzt eine Zeit, in der wir trauern, weinen und einfach da sein dürfen.

Lied: *GL Nr.: 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht*

Schriftlesung:

Wir hören die Lesung aus dem Neuen Testament – die Lesung aus dem Buch der Offenbarung des Johannes

1 Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Der erste Himmel und die erste Erde waren verschwunden und das Meer war nicht mehr da. 2 Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkam. Sie war festlich geschmückt wie eine Braut für ihren Bräutigam.

3 Und vom Thron her hörte ich eine starke Stimme rufen: »Dies ist die Wohnstätte Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein.

4 Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.«

5 Dann sagte der, der auf dem Thron saß: »Gebt Acht, jetzt mache ich alles neu!« Zu mir sagte er: »Schreib dieses Wort auf, denn es ist wahr und zuverlässig.«

6 Und er fuhr fort: »Es ist bereits in Erfüllung gegangen! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Wer durstig ist, dem gebe ich umsonst zu trinken. Ich gebe ihm Wasser aus der Quelle des Lebens.

7 Alle, die durchhalten und den Sieg erringen, werden dies als Anteil von mir erhalten: Ich werde ihr Gott sein und sie werden meine Söhne und Töchter sein.

Wort des lebendigen Gottes

Ansprache:

Liebe Trauernde, Schwestern und Brüder,

Wer einen geliebten Menschen verloren hat, spürt die Trauer in jeder Zelle. Die Traurigkeit erfüllt den ganzen Menschen. Eingangs hörten wir, dass wir diese Traurigkeit oft verdrängen wollen, so dass wir sie und den Schmerz nicht mehr spüren können. Dann merken wir aber sehr bald, dass uns das nicht guttut, dass die Trauer dadurch nur noch intensiver und stärker wird.

Ich habe eine Geschichte gefunden, die von der Traurigkeit erzählt.

Das Märchen von der traurigen Traurigkeit

Es war einmal eine kleine Frau, die einen staubigen Feldweg entlanglief. Sie war offenbar schon sehr alt, doch ihr Gang war leicht und ihr Lächeln hatte den frischen Glanz eines unbekümmerten Mädchens.

Bei einer zusammengekauerten Gestalt, die am Wegesrand saß, blieb sie stehen und sah hinunter.

Das Wesen, das da im Staub des Weges saß, schien fast körperlos. Es erinnerte an eine graue Decke mit menschlichen Konturen.

Die kleine Frau beugte sich zu der Gestalt hinunter und fragte: "Wer bist du?"

Zwei fast leblose Augen blickten müde auf. "Ich? Ich bin die Traurigkeit", flüsterte die Stimme stockend und so leise, dass sie kaum zu hören war.

"Ach die Traurigkeit!" rief die kleine Frau erfreut aus, als würde sie eine alte Bekannte begrüßen.

"Du kennst mich?" fragte die Traurigkeit misstrauisch.

"Natürlich kenne ich dich! Immer wieder einmal, hast du mich ein Stück des Weges begleitet."

"Ja aber...", argwöhnte die Traurigkeit, "warum flüchtest du dann nicht vor mir? Hast du denn keine Angst?"

"Warum sollte ich vor dir davonlaufen, meine Liebe? Du weißt doch selbst nur zu gut, dass du jeden Flüchtigen einholst. Aber, was ich dich fragen will: Warum siehst du so mutlos aus?"

"Ich..., ich bin traurig", sagte die graue Gestalt.

Die kleine, alte Frau setzte sich zu ihr. "Traurig bist du also", sagte sie und nickte verständnisvoll mit dem Kopf. "Erzähl mir doch, was dich so bedrückt."

Die Traurigkeit seufzte tief.

"Ach, weißt du", begann sie zögernd und auch verwundert darüber, dass ihr tatsächlich jemand zuhören wollte, "es ist so, dass mich einfach niemand mag. Es ist nun mal meine Bestimmung, unter die Menschen zu gehen und für eine gewisse Zeit bei ihnen zu verweilen. Aber wenn ich zu ihnen komme, schrecken sie zurück. Sie fürchten sich vor mir und meiden mich wie die Pest."

Die Traurigkeit schluckte schwer.

"Sie haben Sätze erfunden, mit denen sie mich bannen wollen. Sie sagen: 'Papperlapapp, das Leben ist heiter.' und ihr falsches Lachen führt zu Magenkrämpfen und Atemnot. Sie sagen: 'Gelobt sei, was hart macht.' und dann bekommen sie Herzschmerzen. Sie sagen: 'Man muss sich nur zusammenreißen.' und sie spüren das Reißen in den Schultern und im Rücken. Sie sagen: 'Nur Schwächlinge weinen.' und die aufgestauten Tränen sprengen fast ihre Köpfe. Oder aber sie betäuben sich mit Alkohol und Drogen, damit sie mich nicht fühlen müssen."

"Oh ja", bestätigte die alte Frau, "solche Menschen sind mir auch schon oft begegnet..."

Die Traurigkeit sank noch ein wenig mehr in sich zusammen.

"Und dabei will ich den Menschen doch nur helfen. Wenn ich ganz nah bei ihnen bin, können sie sich selbst begegnen. Ich helfe ihnen, ein Nest zu bauen, um ihre Wunden zu pflegen. Wer traurig ist, hat eine besonders dünne Haut. Manches Leid bricht wieder auf, wie eine schlecht verheilte Wunde und das tut sehr weh. Aber nur, wer die Trauer zulässt und all die ungeweinten Tränen weint, kann seine Wunden wirklich heilen. Doch die Menschen wollen gar nicht, dass ich ihnen dabei helfe. Stattdessen schminken sie sich ein grelles Lachen über ihre Narben. Oder sie legen sich einen dicken Panzer aus Bitterkeit zu."

Die Traurigkeit schwieg. Ihr Weinen war erst schwach, dann stärker und schließlich ganz verzweifelt. Die kleine, alte Frau nahm die

zusammengesunkene Gestalt tröstend in ihre Arme. Wie weich und sanft sie sich anfühlt, dachte sie und streichelte zärtlich das zitternde Bündel.

"Weine nur, Traurigkeit", flüsterte sie liebevoll, "ruh dich aus, damit du wieder Kraft sammeln kannst. Du sollst von nun an nicht mehr alleine wandern. Ich werde dich begleiten, damit die Mutlosigkeit nicht noch mehr Macht gewinnt."

Die Traurigkeit hörte auf zu weinen. Sie richtete sich auf und betrachtete erstaunt ihre neue Gefährtin: "Aber..., aber – wer bist du eigentlich?"

"Ich?" sagte die kleine, alte Frau schmunzelnd. **"Ich bin die Hoffnung."**

Verfasser/Autor: Inge Wuthe - Gestalttherapeutin www.inge-wuthe.de

Es ist ihre Bestimmung, unter die Menschen zu gehen, sagt die Traurigkeit. Sie will den Menschen helfen, ihre Wunden zu pflegen und zu heilen. Nur durch die Tränen, besonders nicht nichtgeweinten, helfen uns, die Trauer anzunehmen und den Prozess der Heilung anzustoßen. Die Traurigkeit erzählt, welche körperlichen Schwierigkeiten und Krankheiten dann auftauchen, wenn die Menschen versuchen, die Traurigkeit zu verleugnen und sie nicht zulassen. Die Traurigkeit ist daher selber unendlich traurig und mutlos. Doch da nimmt sich die Hoffnung ihrer an und schenkt ihr Aufmerksamkeit und gibt ihr neue Kraft.

In diesem Märchen wird das, in anderen Worten deutlich, was Jesus den Menschen über Gott mitteilen wollte: Gott ist einer, der die Menschen nicht alleine lässt, der ihnen immer wieder neue Hoffnung schenkt und sie tröstend und achtsam begleitet auf all ihren Wegen. Jesus macht darüber nicht schöne Worte, sondern er zeigt es den Menschen überall dort, wo er ihnen begegnet. Er ist es, der die Tränen der Menschen abwischt und trocknet. Er schenkt neuen Mut, das Leben zu verändern, sodass das „was einmal war“, „vorbei ist“. Jesus zeigt sogar, dass selbst der Tod keine Macht mehr hat. Und Johannes bekräftigt all das, mit der Beschreibung seiner Vision in der Offenbarung. Er hört diese tröstenden Worte durch die starke Stimme:

„Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.“

Diese Zusage gilt nicht nur für das Paradies, für das Leben bei Gott nach dem Tod, das neue Jerusalem, so wie es in der Bibel heißt.

Nein, denn Johannes hört noch etwas sehr Wichtiges:

„Gebt Acht, jetzt mache ich alles neu!“ und „Es ist bereits in Erfüllung gegangen! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.“

Gott wischt nicht nur die Tränen all unserer Verstorbenen ab, sondern er steht auch uns tröstend zur Seite. Liebevoller Menschen, die uns umgeben, zeigen uns die Nähe und Fürsorge Gottes.

Die Traurigkeit gehört zum menschlichen Leben dazu. Immer wieder gibt es traurige Zeiten der Enttäuschung und Verzweiflung. Und doch dürfen wir darauf vertrauen, dass in all den schweren und schmerzvollen Momenten, ein kleiner Funke Hoffnung dabei ist. Hoffnung, die uns irgendwann einmal wieder neue Lebendigkeit schenkt und uns hilft, aus dem tiefen Loch der Traurigkeit herauszufinden.

Ich wünsche uns allen, dass wir diese Hoffnung immer wieder spüren dürfen in unserem Leben, ganz besonders jetzt in dieser für Sie so traurigen Zeit.

Fürbitten

Wir wollen nun unsere Fürbitten zu Gott hintragen:

Guter Gott, in großem Leid kommen wir zu dir und bitten dich:

1. für alle Trauernden: Sei du ihnen Hoffnung und Trost
2. für alle Menschen, die durch das Leid verbittert geworden sind und denen es schwerfällt, an dich zu glauben: Lasse sie deine Liebe und Nähe spüren, durch viele liebevolle Menschen.
3. für alle, die in Krankenhäusern, Hospizen und auch Zuhause andere Menschen auf den Tod vorbereiten und bis zum Ende begleiten: Gib du ihnen Kraft und Stärke.

4. für alle, die krank und gebrechlich sind: Stehe ihnen bei durch viele helfende Hände.

5. für alle unsere Verstorben: Nimm sie auf in dein himmlisches Reich und lasse sie deine Liebe und Nähe erfahren.

Denn du lässt uns Menschen nie allein – du begleitest uns auf all unseren Wegen und bist treu. Dich loben und preisen wir heute und alle Tage und in Ewigkeit.

Vater unser

So lasst uns nun beten, wie Jesus es uns gelernt hat.....

Segen

Herr, schenke uns deinen Segen.

Segne all unsere Trauer, damit sie sich verwandeln und unser Herz heilen kann.

Segne unseren Schmerz, dass er uns zur Kraft werden kann.

Segne unsere Wut und den Zorn, dass sie sich verändern in gütiges Verzeihen.

Segne all unser tägliches Mühen, dass die Tage erfüllt werden durch liebevolle Gesten und Worte.

Segne uns und unseren Schmerz, damit er uns verwandelt in

Menschen der liebevollen Erinnerung.

Und so segne uns der gütige und liebende Gott

der +Vater und der +Sohn und der +Hl. Geist

Schlusslied: *GL Nr.: 840 Meine Zeit steht in deinen Händen*



**Ich wünsche Ihnen und all Ihren Lieben,
alles Gute für diese schwere und
schmerzvolle Zeit.**

**Behüte Sie Gott und bleiben Sie
gesund.**

Gertrud Hankl, Gemeindefereferentin

Nächste Trauerandacht in der Basilika:

**Freitag, den 12. November 2021
um 19 Uhr**

